

Jugendliche urteilen über Jugendliche

Projekt Schüler haben für einen Tag Bekanntschaft mit dem Amtsgericht Bad Cannstatt gemacht. *Von Julia Schenkenhofer*

Bis zu 60 Arbeitsstunden in einem Kindergarten oder im Jugendhaus für den Beklagten, plus Rückgabe des Diebesguts und Wiedergutmachung beim Geschädigten durch zwei Wochen Gartenarbeit. So lautet das Urteil gegen einen Schüler, dessen Fall am Montag am Amtsgericht Bad Cannstatt verhandelt wurde. Zur Vollstreckung des Urteils wird es allerdings nie kommen. Denn Beklagter, Staatsanwalt, Richter, Schöffenrichter, Anwälte und Zeugen sind Schüler zwischen zwölf und 15 Jahren. Urteilsspruch, Zeugenaussage und Plädoyer – das alles ist nur ein Spiel. Der Hintergrund: Die 23 Mädchen und Jungen schnuppern im Rahmen der sogenannten Junior Week Gerichtsluft.

Die Jugendlichen nehmen ihre Rollen ernst und urteilen hart über den fiktiven Fall. Der Schüler soll in einem Geschäft eine CD gestohlen und beim Fluchtversuch einen Kaufhausdetektiv verletzt haben. Der junge Richter erklärt seine Entscheidung: „Im Jugendhaus kann er Kontakte knüpfen. Die Arbeit in einer sozialen Einrichtung wird ihm gut tun.“ Die Tat sei sozial motiviert gewesen. „Der Beklagte wollte das Diebesgut – eine CD – einem Freund zum Geburtstag schenken, um bei seinen Klassenkameraden einen guten Eindruck zu hinterlassen.“

Anbieter dieser Veranstaltung ist PräventSozial, eine gemeinnützige GmbH, die sich um Zeugen und Prozessbegleitung kümmert. Die Kinder können bei der dreistündigen Veranstaltung hinter die Kulissen der Justiz blicken. Für die Sozialarbeiterin Sabine Kubinski von PräventSozial ein Vorteil, auch für die spätere Be-

rufswahl: „Es kann nicht schaden, frühzeitig verschiedene Berufsgruppen kennenzulernen und zu sehen, wie es bei Gericht abläuft.“

Das bestätigt anschließend auch der 15-jährige Staatsanwalt: „Das Gericht interessiert mich sehr. Eigentlich hatte ich Wirtschaftsrecht im Auge, bei einem großen Unternehmen. Aber auch das Auftreten als Staatsanwalt hat mir heute sehr viel Spaß gemacht.“ Über den Besuch der Nachwuchsjuristen freuen sich aber nicht nur die Besucher, sondern auch die Gastgeber, wie Berufsrichterin Melanie Dawidowsky vom Amtsgericht: „Eine Veranstaltung wie heute hilft, Berührungängste abzubauen. Dabei geht es immer locker zu. Ich finde es

gut wenn Kinder offen und neugierig sind.“

Und diese Neugier dürfen die Schüler nicht nur beim Prozessspiel, sondern auch beim Rundgang durch das Amtsgericht ausleben: An den Aktenregalen kurbeln, kurz in eine Gefängniszelle verweilen und die Ausbruchssicherheit begutachten und im Zimmer der Wachtmeister einmal Handschellen und eine Sicherheitsweste angelegt bekommen – das sind spannende Erfahrungen.

„Der Einblick ist sehr interessant“ sagt eine 13-Jährige am Ende: „Ich fände es toll, Anwältin zu werden. Da kann man Leuten helfen, Recht zu bekommen.“ Auch die Berufsrichterin Melanie Dawidowsky wäre froh, die Kinder eines Tages als Kollegen wiederzusehen: „Ich hoffe, wir sehen uns nur aus beruflichen Gründen wieder und werden uns nie gegenüber sitzen“, sagt sie zur Verabschiedung der Jugendlichen am Ende der Erkundungstour.



Schutzweste anprobieren – auch das gehört zum Schnuppertag am Gericht. Foto: Lg/Kovalenko